

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mt., durch
Posten in Kemberg 1 10 Mt., in Merseburg,
Halle, Saalfeld, Naumburg, Gommern 1 15 Mt. und
durch die Post 1 24 Mt.

Inserate
kosten die fünfzehntägige Zeitspalte
oder deren Raum 10 Hfg.

Werilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtteiliges
Unterhaltungsblatt“, „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Hfg

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Reaktion, Druck und Verlag von Carl Voel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 10.

Kemberg, Donnerstag den 24. Januar 1907

9. Jahrg.

Welche Aufgaben hat der künftige Reichstag?

Er muß zunächst eine nationale Weisheit zu schaffen suchen, um die Regierung in einer erfolgreichen Durchführung unserer Kolonialpolitik zu unterstützen. Es gilt also Volksvertreter zu entsenden, die ein warmes Herz für alle großen nationalen Fragen besitzen. Sie müssen da, wo Gore und Ansehen des Reiches in Frage kommen, alle feindsichtigen Interessen zurückdrängen.

Aber mit der bloßen Huro-Politik ist es nicht getan. Der Reichstag wird im Weiteren die Aufgabe haben, das Reich im Innern vernünftig auszubauen. Er muß in großartiger Weise die sozialen und wirtschaftlichen Gebiete ordnen, damit endlich der ungeliebte Klassen- und Parteipolitik überwunden wird. Das wird nur möglich sein, durch eine gesunde Mittelstandspolitik. Den rechtigsten Erwerbstand in Stadt und Land muß ihre Existenz gesichert und ihr Los erleichtert werden.

Wir brauchen daher eine Gesetzgebung, die dem Großkapital nicht mehr so starke Bevorzugung gewährt, wie es bisher der Fall war. Wir brauchen eine Gesetzgebung, die die Rechte der ehrlichen Arbeit besser schützt als bisher. Wir brauchen eine Gesetzgebung, die die Rechtlosigkeit der Spekulation und den rechtslosesten Erwerbstand des Großkapitals haben das sittliche Empfinden im Auge-für-gewissen. Sie haben eine rote Fahne entfesselt und die Sittlichkeit und idealen Intuitionen erstickt.

Die menschliche Natur kann nur gedeihen, wenn wir nicht in einer feindschaftlichen Welt gegen alle leben, sondern in teilsnehmendem Miteinandersinn uns gegenseitig unser Los zu erleichtern suchen und nach Eintracht und Harmonie streben. Volksfeindlichkeit und kulturellfeindliche sind alle jene Parteienbestrebungen, die liberalen Reich, Hah, Wittrauen und Hochachtung erwecken und die einzelnen Stände gegen einander verhetzen! Ebenso verwerflich sind die Bestrebungen, die durch ein rechtsloses Zusammenrücken von Besitzstücken die Existenz der Mittelklassen gefährden und der redlichen Arbeit ihr Brot verkarren.

Die Arbeits-Interessen über die Kapitals-Interessen! Das muß die Lösung sein. Der Mensch muß sich höher streben als das Viehstun. Darum soll auch der rechtigste Arbeiterstand seine Vertretung im Reichstag haben. Er darf nur nicht verlangen, daß gegen seine Ansprüche die Förderung werden sollen.

Christliche Arbeiter-Interessen lassen sich aber auch vertreten ohne eine unkluge Feindschaft gegen alle anderen Stände und ohne Verleumdung von Vaterland und Königtum. Die einzelnen Stände sind unentbehrliche Glieder am Volkstücker, die sich gegenseitig ergänzen. Die Feindschaft in einem Stande soll einen einheitlichen Körper bilden, an welchem alle Glieder harmonisch zusammenwirken. Über rechtigste Stand ist ein solches Glied und hat seine Daseins-Berechtigung. Das Ganze kann aber nur gedeihen, wenn alle Glieder bei dem gemeinsamen Werk wohlwollend einander unterstützen. Wer daher Feindschaft liest zwischen den einzelnen Gliedern, zwischen dem Arbeiter und dem Landmann, zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwischen Kaufmann und Handwerker und so fort, der ist kein ehrlicher Freund unseres Volkes, der zielt nicht auf die Förderung des Gesamtvolkes, sondern auf die Zerstörung des Staates und der Gesellschaft hin.

Hiemals also mit den Parteien, die vom Unfrieden leben und deren Ziel ist Unfrieden, daß und Feindschaft ist! Wir dürfen nicht länger den Vergleichen unseres Volkslebens Vordruck leisten.

Wir sind keine Lobbyisten des Bezalteten. Wir wissen, daß viele Missetaten uns in der bescheiden und daß es in Staat und Gesellschaft vieler Neuerungen und Reformen bedarf. Wir sind für einen vernünftigen Fortschritt auf allen Gebieten, aber wir können diesen

Fortschritt nicht in einer Versteinerung aller Klassen erblicken, allerdings auch nicht in einer einseitigen Begünstigung aller großkapitalistischen Unternehmungen.

Wir streben eine vernünftige Verteilung des Wohlstandes auf alle Schichten der Bevölkerung. Auch dem Geringeren unter uns sollen die Wohlstan der Kultur zu Gute kommen, auch er soll Anteil nehmen an den Ertrugenswerten unserer Zeit, an geistigen sowohl wie an materiellen. Dazu aber bedarf es einer Existenz erleichterung für alle redlich arbeitenden Klassen. Unsere kulturelle Entwicklung gesteuert nicht wohl einen mäßigen Wohlstand für Alle; und bei mäßigem Wohlstand gedeiht der Mensch erhaltungsgemäß am besten. Denn übergenüßer Reichtum ist für den Einzelnen ebenso verderblich wie Armut und Entbehrung. Mäßigen Wohlstand aber nennt man: Mittelstand. Darum muß es das Ziel des künftigen Reichstages sein, eine vernünftige Mittelstandspolitik einzuleiten, die das Gedeihen der weitesten Kreise ermöglicht.

Auch dem Arbeiter soll diese Mittelstands-Politik zugute kommen. Sie soll ihm ermöglichen, ein beidesames Bestiztum zu erwerben, ein eigenes Heim zu haben und, — wenn seine Fähigkeiten und Neigungen dahin gehen — sich zu einer selbständigen Existenz aufzuschwingen.

Der Reichstag über seine Aufgabe erfüllen, so muß er entschiedene Stellung nehmen gegen jede einseitige Kapitalwirtschaft, gegen jede Begünstigung der Großbetriebe. Da das Großkapital die Neigung zeigt, sich unerschrocken auszuweihen und Alles an sich zu reißen, so bedarf es energischer Schutzgesetze für die rechtigste Arbeit und die mittelständischen Berufe.

Eine Hemmung jeden Wachstums, jedes unehelichen Genusses, jeder wirtschaftlichen Unterordnung, jeder monopolistischen Neigung von Seiten des Großkapitals muß das erste Gebot des neuen Reichstages sein.

Darum bedarf es einer energischen Einschränkung der Börsen-Spekulation und des Bodenwuchers; denn diese beiden sind es hauptsächlich, die dem Volke die Lebensmittel und die Wohnung verziehen und beständig geringere Summen, aus dem Volke heraus-ziehen.

Es bedarf einer kräftigen Erbschafts-Steuer, damit die großen Vermögen nicht durch beständigen Zinszuschlag ins Ungehore wachsen und durch Schuldszinsen das ganze Volk tributpflichtig machen. Schon ist die Vobers-Verhöhung im Deutschen Reich auf 75 bis 80 Milliarden Mark angewachsen und legt dem deutschen Volke eine schreckliche Zinslast von 3 Milliarden Mark auf!

Wir brauchen ferner eine kräftig wirkende Umwälzung für diejenigen großwirtschaftlichen Betriebe, die ihre Herrschaft auf dem Hunn des Mittelstandes aufbauen. Dahn gehören vor allen Dingen die Warenhäuser und die Konsumvereine. Sie haben es zwar verstanden, sich durch scheinbar billige Waren bei dem Publikum einzuschmeicheln, aber wir se unterfüßt, der vernünftig ist am arbeitenden Volke und am rechtigstem Mittelstande. Denn die scheinbar billigen Waren dieser Geschäfte werden nur durch Verdrückung der Verbraucher und durch die Lohnverdrückung des Arbeiters ermöglicht. Gleichviel aber wie die Sache steht: in letzter Linie dienen diese Unternehmen der weiteren Kapital-Konzentration, der Verdrückung der Herrschaft des Großkapitals.

Es bedarf daher weiterer Verdrückung des Gesetzes gegen den unklaren Wettbewerb, gegen das Ausverkaufens-Umwesen, gegen die schwindelhaften Abzahlungs-Geschäfte, die schlechte Waren für enorme Preise verkaufen, und nichts anderes sind als ein verkappter Wucher; die gerade die Armen am stärksten und deren geschäftliche Unkenntnis auszunutzen. Wir brauchen eine Stärkung des soliden

Förderung der Organisationen, die auf Förderung der Handwerks-Tätigkeit gerichtet sind. Praktiken hat man den Zimmungen wohl aufgeben, aber wenig Rechte zugestanden.

Wir brauchen eine schrittweise Schuld-Entlastung des deutschen Arbeitervolkes, damit der Deutsche auf der Schule seiner Väter wieder als freier Mann leben kann und nicht all seine ehrliche Arbeit durch einen kapitalistischen Zins-trick belastet und veräuert wird.

Kurz; wir brauchen eine Wirtschaftspolitik, die nicht mehr dem Egoismus und der niedrigen Selbstsucht Einzelner dient, sondern den sittlichen und idealen Interessen im Mensch und dadurch einer gedeihlichen Gesamt-Volkswohl.

Nur wenn der neue Reichstag eine solche Politik verfolgt, wird er bringen, was alle Mittelsständigen herzlich erwarten: eine neue Zeit mit glücklicheren und besseren Menschen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 23. Januar 1907.

Gebentage. 23. Januar: 1905 Beginn des Aufstandes in Moskau. 1883 Gefeit, Friedrich von Flotow zu Darmstadt, Opernkomponist. 1871 Gefeit mit Garibaldiern bei Dijon. 1806 William Pitt, bedeutender englischer Staatsmann gestorben.

24. Januar: 1905 Gefeit bei Schürzenpenn mit den Witbois. 1904 Zerstörung von Aaleund durch Feuer. 1867 Eimerwiederer Sieg der Verbündeten bei Bar sur Aubé.

[Bersammlung.] Die Ortsgruppe Kemberg der D. M. Vereinigung stellt sich in seiner gestrigen Bersammlung auf den Standpunkt, daß die von dem konservativen als auch liberalen Meinen empfohlenen Kandidaten für die breiten Massen des Mittelstandes nicht die geeigneten Vertreter wären und konnte folglich der Anregung der Zentrale der D. M. Vereinigung nicht fatzgeben. Die Ortsgruppe stellt sich daher oppositionell und bittet daher um allseitige Unterstützung durch Stimmabgabe. Für die Stimmwahl wird keine Initiative gegeben. Hauptauftrag und Ziele der Vereinigung sind in heutiger Nummer veröffentlicht.

[Freiwillige Wählerversammlung.] Herr Doos brachte in seinem Vortrag Schilderungen über unsere Kolonien, welche aufläred wirkten und mit Interesse verfolgt wurden. Im Uebrigen war der Vortrag nicht bedeutend. Er erklärte die Mittelstandsforderungen für mittelalterlich und meinte, dem Mittelstand sei nicht mehr zu helfen, „er hätte die Zeit verpasst“ und empfahl als einziges Rettungsmittel die Schule. In der Diskussion trat ein sozialdemokratischer Redner auf, welcher unter Hinweis auf Forderungen seinen Kandidaten empfahl. Von konservativer Seite wurde die Anfrage gestellt, wie sich die freiständige Faktion im Falle einer Stimmwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten stellen würde. Er lehnte eine Stellungnahme ab.

Umsicht gekent hat sich unsere Schuljugend. Der Schulunterricht am Tage der Reichstagswahlen fällt nicht aus. Die königliche Regierung zu Merseburg hat darüber verfügt, daß der Schulunterricht nur insoweit ausfallen soll, als das Schulklassen aus Wahllokal entfernt wird, aber lösen der betreffende Lehrer als Mitglied des Wahlvorstandes (Vesther, Protokollführer um.) zu fungieren hat. Nur in Ausnahmefällen, besonders weitere Entfernung des Lehrers vom Wahllokal, hat der Unterricht in dem Umfange anzufallen als nötig ist, um dem Lehrer die bequeme Ausübung seines Wahrechts zu ermöglichen.

[„Eigenhändig.“] Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß die Niederschrift „Eigenhändig“ in der Adresse einer Postsendung genüge, um dessen Abgabe an den Empfänger selbst zu erzielen. Bei Einschreibesendungen, Postanweisungen und Briefen und Paketen mit Wertangaben und bei den Ablieferungsscheinen und Begleitadressen zu letzteren sind die Postboten angezweifelt, auf Grund dieses Vermerks

die Bestellung in jedem Fall an den Empfänger selbst zu bewirken. Gelingt dies nicht, so wird das übliche Unbestellbarkeitsverfahren eingeleitet, damit der Aufgeber Gelegenheit hat, für die Ausbringung anderer Maßnahmen zu treffen. Gabelt es sich aber um gewöhnliche Briefe, Postkarten, Druckladen, Warenproben und gewöhnliche Pakete, so wird die Abgabe an den Empfänger selbst nur insoweit verfehlt, als es ohne wesentliche Verzögerung der Ausbringung möglich ist. Eine Verpflichtung, auch diese Sendungen persönlich abgeben zu lassen, besteht für die Post nicht.

Jahno. (Einen großen und verworrenen Mantel) und in Jahno der Hünner Karl Benz gemacht. Beim Ausschachten von Sand im feinen Garten brachte er in einer Tiefe von 1/2 Meter etwa ein Glanzendes zu Tage, welches er anfänglich für Glasstücke hielt. Beim weiteren Nachgraben fand sich aber, daß es sich um blank Silberminen handelte, die in auch jetzt noch fester Einwand gemindert waren. Im Ganzen sind es über 300 Wäzgen in den Größen von fünfmark, Taler- und Zueinmarkstück. Eine Wäzge zeigt das Bildnis des Kaisers Franz II, Kaisers von Oesterreich, und die Jahreszahl 1806. Auch die lateinische Inschrift deutet darauf hin, daß die Wäzgen von Soldaten in den Freiheitskriegen am Anfang des vorigen Jahrhunderts an der Feuerstelle vergraben worden sind. Viele Feuerstellen, welche beim Ungewöhnlichen gefunden wurden, sind durch ihre ganze Anlage darauf hinführen, daß dieselben beim Hinunter von Truppen angelegt worden sind. Die Chronik von Jahno dürfte hierüber sicher weiteren Aufschluß geben.

Bericht über den Schlachtvermerk
Leipzig, 21. Januar.
Auftrieb: 527 Rinder, und zwar: 153 Ochsen, 39 Kalben, 222 Kühe, 119 Bullen; 230 Rälber, 531 Stück Schafvild, 1936 Schweine; zusammen 3252 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtvermerk bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 87, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 89, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 75, 4. gering genährte ältere. Schlachtgewicht 70, Rälber und Käpfe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rälber höchsten Schlachtvermerk, Schlachtgewicht 80, 2. vollfleischige, ausgemästete Rälber höchsten Schlachtvermerk bis zu 4 Jahren, Schlachtgewicht 77, 3. ältere ausgemästete Rälber und wenig gut ernährte jüngere Rälber und Käpfe, Schlachtgewicht 72, 4. mäßig genährte Rälber und Käpfe, Schlachtgewicht 67, 5. gering genährte Rälber und Käpfe, Schlachtgewicht 60. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtvermerk, Schlachtgewicht 78, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 74 bis 70, Rälber: keine Markt-Schlachtvermerk und beste Saugfäher Lebensgewicht 37, 2. mittlere Mast- und gute Saugfäher, Lebensgewicht 54, 3. geringe Saugfäher Lebensgewicht 40. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm, Schlachtgewicht 43, 2. ältere Mastlamm, Lebensgewicht 40. Schweine: 1. vollfleischige, Schlachtgewicht 62, 3. gering ernährte Schlachtgewicht 59, 4. Saunen und Eber, Schlachtgewicht 55—60, Altes in Mark für 60 kg. Verkauf: 542 Rinder, und zwar: 191 Ochsen, 20 Kalben, 195 Kühe, 126 Bullen; 255 Rälber; 505 Schafe, 1897 Schweine.

Wagenleidender

gebrauche nur die
besten
Kaisers
Eisenerminiscaramellen

lesten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenuech und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehm in zugleich erfrischendes Mittel.

Packet 25 Hfg. bei
Fr. O. Hayner
Drogerie in Kemberg.

Wahl-Aufruf.

Der konservative Verein hat sich gestattet, den Wählern das Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirte, Herrn Rittergutsbesitzer **Stardt** zu empfehlen, während der liberale Verein den linksstehenden Großfinanzier Herrn **Dove** präsentiert.

Raum 10 Prozent der Wählerschaft dürfte Interesse an diese Kandidaten haben und können wir uns daher für dieselben nicht erwärmen.

Wir sehen uns daher veranlaßt, gegen diese Aufstellung zu opponieren und bitten alle Wähler aus Stadt und Land für den von uns aufgestellten

wahren Volksvertreter

Herrn Lehrer D. Berg aus Heinersdorf

einzutreten und diesem die Stimme zu geben.

Die Zwecke und Ziele der Deutschen Mittelstands-Vereinigung sind aus dem Leitartikel auf der ersten Seite dieses Blattes ersichtlich.

Ortsgruppe Kemberg der Deutschen Mittelstands-Vereinigung.



KÖSTRITZER BRAUEREI
KÖSTRITZ / THÜRINGEN
Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Buntarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Kemberg bei **Wilhelm Seydman, Bierhandlung.**
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Frische
Citronen à Dtzd. 60 Pf.
ff. saure Gurken
„ Senfgurken
„ Sauerkohl
„ Pflaumen us
empfeht
August Huhn.

Citronen
Apfelfinen
Aprikofen
Kirschen
Schleppflaumen
Sauerkohl à Pfd. 6 Pfg.
10 Pfd. 50 Pfg.
empfeht **J. G. Glaubig.**

Zahnhaselbänder
Zahnbürsten
Zahnpasta
Zahnschmerzstillter
empfeht
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Empfehle in großer Auswahl
Bogelkäfige
mit herausnehmbarem Doppelboden.
Ferner aus gut verzinnem Draht:
Nestkörbe, Goldfahnen, Thee-
und Bouillonkörbe, Schneefläger,
Kartoffelstampfer, Aragen- u. Man-
schettentrichter, Kontorhaken, Brot-
körbe, Niederbügel, Martinek-
bügel, Viehmanföhrer, Hühner-
netze, selbsttätige Wasserfallen.
Friedr. Heym.

Konjerven

als:
Stangensargel
Bredspargel
Junge Erbsen
Leipziger Allerlei
Carotten
Steinpilze
Champignons
Schmittholzen
Bredbohnen
empfeht **Paul Schwarze.**

Echte bayrische
Walzertraktbambons
25 u. 50 Pf.
Fenchelhonig
40 u. 75 Pf.
empfeht
Löwenapotheke Kemberg.

Elegante
Ballblumen
empfeht
Paul Mengewein.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten)
schiefehender Zähne.
Separieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Hochfeines
Pflaumenmus
selbst eingetocht, besitzt im Geschmack,
empfeht **C. G. Pfeil.**

Für Schneiderinnen
empfehle ganz vorzügliches
Schnittpapier.
Ferner Pergament- u. Packpapier,
Pappe in allen Stärken, Fettpapier
Friedr. Heym.

Neue ff. Ringäpfel
größte californische und türkische
Pflaumen
Preisfeilbeeren sowie eingemachte
Früchte in Dosen
empfeht
August Huhn.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Kochwitz sollen
Sonnabend d. 2. Februar ex.
ca. 150 Stück Eichen-Rugenden
" 300 " Birken-Rugenden
" 100 " Buchen-Rugenden
" 200 " Eichensteile
" 150 rm. Birken- und Buchen-Rohholz I. Klasse
" 100 " " " " II. "

Öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Verkauf findet um **10 Uhr** im Forsthaus daselbst statt.
Parnitz, den 21. Januar 1907

Die Forstverwaltung
Dake.

Ich ersehe meine Patienten, Be-
stellungen zu besuchen, die noch an
demselben Tage gemacht werden sollen,
möglichst in den Vormittags-
sprechstunden (8-9^{1/2} Uhr) zu
machen, da besonders jetzt bei den
schlechten Landwegen meine Zeit sehr
knapp ist.
Dr. med. A. Knüppel.

Altes
Gusseisen
kauft und zahlt die höchsten Preise
Eisenwerk Joly Wittenberg.

Einen Wurf
Ferkel
hat zu verkaufen
F. Müller, Rotta.

Frisches Kalbfleisch
empfeht **H. Krausemann.**



Brodmann's Marke A. u. B.
zu Fabrikpreisen
Lebertran
empfeht
Löwenapotheke Kemberg.

Gaditz.
Sonntag und Montag
Fasnachten und
Tanz
wozu freundl. einladet **Allner.**



Unter dreifachem, eigenen Ver-
schluß des Mieters stehende
Safes-Fächer
in patentgepaßten Tresoren empfehle
ich unter entgegenkommenden Be-
dingungen zur Miete und halte meine
Dienste zum
An- und Verkauf von
Wertpapieren
bestens empfohlen.
F. Schugt, Bankgeschäft
Wittenberg.

Oscar Steiner, Fabrik-Niederlage der Bielefelder
Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co.



Bevor Sie sich eine Nähmaschine anschaffen u. u.
wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.
Nähmaschinen von 30 Mark an.
Franko jeder Bahnstat. Verkauf auch auf Teilzahlung.
Preislisten gratis und franko.
Großes Lager in: Fahrrädern, Wasch- und
Wringmaschinen, Wäscherollen, Kinder-
Leiter-, Sport- und Puppenwagen. u. u.

Oscar Steiner, Wittenberg
Markt 5.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte
Hypothekenobjekte
zur **erststättigen Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei
dem Heimgange meiner innigstgeliebten Frau, unserer
herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Antonie Nitzschke
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Rixdorf, den 21. Januar 1907
Albert Nitzschke,
August Niemetz u. Frau
geb. Nitzschke.